

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia Sacra, Das ist/ Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments/

Luther, Martin

Sondershausen und Wernigeroda, [1704]

VD18 12876526

[Vorrede.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200358



Gnade und Erleuchtung von dem Vater der Lichter/
der uns zeuget durchs Wort der Wahrheit.

Gottseeliger Leser!



Als das Wort Gottes alle Stände und Menschen erhalte/und die einzige Quelle sey alles Heils/Lebens/und Segens immer und ewiglich/ das lehret nicht allein die Schrifft in unzähllichen Sprüchen und Exempeln; sondern auch die lebendige Erfahrung/ bis auff den heutigen Tag. Denn das Wort Gottes giebet allein rechten und gewissen Unterricht von der wahren Gottseeligkeit / welche zu allen Dingen nützlich ist/ und die Verheißung hat dieses und des zukünftigen Lebens 1.Tim. 4/ 8.

2. Als nach Moses Abschiede Josua das Regiment antreten soll/ giebet der Herr ihm diese Instruction: Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen; sondern betrachte es NB. Tag und Nacht/ auf daß du haltest und thust aller Dinge nach dem/ das darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dirs gelingen in allem / was du thust Jos. 1/ 8.

3. Und der Weiseste unter den Königen/Salomo/schleusst seinen Prediger mit diesen Worten: Lasset uns die Haupt Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott / und halte sein Gebot/ denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke für Gericht bringen/ das verbor gen ist/ es sey gut oder böse. Pred. 12/ 13.

4. Aus diesen Schrift-Vertern erbellest/daß (a) allen und j. den Menschen hohen und niedrigen sie mögen gleich seyn Käyser/ Könige/ Fürsten oder dergleichen/ er stillich befohlen sey und allerdinges zu komme/ Gottes Wort fleißig zu betrachten: nicht allein des Tages; sondern auch des Nachts demselben nachzudencken. Denn des Nachts ist stille und ruhig/ da läßest sich am schärfesten nachsinnen. Der Geist Gottes aber fordert die Stille der Seelen/ da er Gnade mittheilen soll. Was für Mangel aber sich desfalls allenthalben findet/ das ist wol nicht auszusprechen.

102

5. Nicht

7. Nicht allein aber das; sondern es muß auch (b) das Buch des Gesetzes nicht von unserm Munde kommen. Der Herr will wir sollen reden / singen / rühren; in allen unsern Thun und Lassen dasselbe im Munde führen. Alles übrige gründe Geschwätz ferne hinweg thun / und hingegen nichts anders aus unserm munde gehen lassen / als was heilam / erbaulich / und also dem Gebot und Worte Gottes gewis klinget. Wie es aber auch desfalls in unserer Christenheit stehet / wie lieblich mancher Mensch seine Zunge Mißbranche / so daß wohl manchem fast kein nützlich Wort aus dem Munde gehet / das ist leyder wohl zu beklagen.

6. Daneben aber will der Herr / daß es (c) weder heym bloßen speculiren / noch auch bey einem leeren Herrn Herr sagen bleibe: Sondern daß es zum halten und thun komme. Betrachtung geschiehet zu dem Ende / daß das Betrachtete auch in seine Wirkung gehet. Wissen und sagen ist nicht genug / Gottes wille muß geschehen / Ist er Herr / so hat er macht zu gebieten: Dir aber lieget ob zu gehorchen / weil du weißest und bekennest daß Er der Herr Herr sey. Welcher in sich aber der meiste theil bereet / so nach klug seyn wollen / bey dem Mund: Wercke bleiben? erfahret wir leyder täglich.

7. Ferner sehen wir / daß (c) es nicht genug / wenn man etwas ein oder anderes / was die Schrift gebietet oder verbietet / thun oder lassen / dis und jenes aber daneben stehen lassen wolte. Nein das gehet nicht an / Christi rock ist durch gewircket aus einem stücke / und muß nicht getheilet werden: und von dem Osterlamm muß nichts übrig bleiben bis morgen / es muß zugleich aufgeessen seyn: Also wil Gottes Wort durchgehends und ganz angenommen seyn / dis Stück muß gethan / und jenes nicht gelassen werden. Wer eins von den geringsten Geboten auflöset / und lehret die Leute also / der wird der geringste heißen in Himmelreich. Das legen etliche aus / wer das geringste Gebot auflöse / werde gar nicht ins Himmelreich kommen. Matth. 5 / 19. Gott spricht zum Josua: Daß du haltst und ehustt allerdinge nach dem / das darinnen geschrieben stehen. Die Gebote wollen nicht zum theil; sondern allerdinge gehalten seyn.

8. Nicht weniger stocket (f) dis darinnen / daß ein jeder / dem sein zeitlich und ewiges Hehl zu Herzen gehet / sich alles Fleisses zu hüten habe / (1) für aller frembden Lehr / edaß er sich nicht lasse gefangen nehmen von Menschen Werck / Sazungen und Geboten / desgleichen die Pabstliche Kirche / heget: (2) für irigen Concepten und Meynungen / die in Gottes Wort nicht gegründet / deren heute leyder viel im Schwange gehen / wie in meinem vordem herans gegebenen Tractätlein *Probatio Spiritus & doctrinae Dem.* genannt / deren viele sind offenbahret und widerlegt

get worden / so daß ichs dabey werde bewenden lassen. Wie dann alle verständige und erfahrene Leute / mit denen ich desfalls zusprechen kommen / vor unnöthig halten / daß auf ein falsch zugemeßenes *Ni*ß der Prüfung das geringste Wort geantwortet werde. Allein wil ich *Dem* hier abermahl nach Pauli Wort ermahnet / und des heilsamen Raths und verheißung *Salomonis* erinnert haben: Verlaß dich auf den *Herrn* von ganz in Herzen / und verlaß dich nicht auf deinen Verstand! Sondern gedencke an ihn in allen deinen Wegen / so wird er dich recht führen. Drüm sehe er wol zu / was er thut. Es kostet Leib und Seele / Zeitlich und fürnemlich ewiges Heyl. Und hiermit überlasse ich ihn dem *Herrn* / dem seine Knechte stehen und fallen.

9. Ferner hat man sich zu hüten für *Menschlicher Autorität*, und für der menge deren / die daran hangen / damit man sich diese nicht blenden lasse. Die Schrift spricht: *Große Leute fehlen auch*. Ps 62 / 10. Viel 1000 Menschen werden in der Welt irre geführt / weil sie auf ansehen und Anhang der Menschen achten. Wir wissen ja / daß die *Phariseer* große ansehnliche Leute / und ihr Anhang nicht geringe war / jedennoch zeuget die Weisheit von ihnen / daß sie blind / und blinde leiter / und daher sich und ihre Schüler in die Grabe des verderbens stürzen. Matth. 15 / 14. Darüm sol man sich hüten / daß man nicht halte oder thue nach eigenem oder anderer Düncken; Sondern wie unser Spruch uns lehret / daß man halte und thue allerdinges nach dem / das darinnen verstehe in dem *Bibel Buch* geschrieben stehet.

10. Womit auch die Unachtsamkeit aufgehaben wird. Denn als *Saul* ein einig Wort / das *Samuel* ihm gebot / nemlich: er solte in *Gilgal* sieben Tage harren / biß er / *Samuel* / zu ihm käme / und ihm kund thäte / was er thun solte; nicht feste hielt / sondern aus Lust aufing ohne Göttlichen befehl zu opfern / da verscherzte er sein *Rdnigreich* / daß es nicht über ihn bestätigt ward. 1 Sam. 10 / 8. c. 13 / 9 13. So genaue wil *Gottes Wort* gehalten seyn.

11. Weil aber / wie droben gleich Anfangs berührt / und auch in dem Göttlichen Verheißungs Sprüche an *Josua* begriffen ist / die Festhaltung und eigentliche Bewahrung des *Worts Gottes* / alles Heyl / allen Wohlstand / allen Segen / alles Glück und Leben Zeitlich und Ewig / und zwar in allen Ständen / nach sich führt / Wie es dann heißet: Als denn wird dir's gelingen in allem / das du thust. (Wem aber alle dinge gelingen sollen / dem muß am allertwenigsten der Haupt weck der ewigen Seligkeit misrathen) / Und aber darauß der *Egensatz* von selbstem fließet / daß Nothwendig / alles Unheil / aller Übelstand / aller Fluch / alles Unglück und Verderben

derben durch gehens bey allen in Zeit und Ewigkeit / darauß er folgen müsse / wo das Wort Gottes ausser Augen gesetzt / das liebe Bibel-Buch in den Staub geworffen / und an dessen stat den eiteln Dingen nachgehendet wird : So lieget am Tage / daß es keinen Menschen recht wol gehen und gelingen möge / es sey denn / daß er das Bibel Buch fleißig lese / höre / betrachte / in Händen / Gedächtniß und Herzen führe / alle sein thun und lassen / auf das allergenaueste / oder / wie es heisset / allerdinges darnach richte / und sich allen fleißes hüte / damit er da wieder ja nicht handeln möge. Sintemahl es niemanden gelingen kan / es sey dann / daß er das Wort Gottes fleißig betrachte / treulich bewahre / und durchgehends darnach thue.

12. Doch dürfften sich hier Einwürffe finden : Denn die Schrift zeugets / die Erfahrung auch lehret / daß es dem Gottlosen pflege wohl zu gehen / daß sie wie ein Pallast stehen / wie ein Lorbeer-Baum grünen / n. s. f. Ps. 37. und 73. Allein die Antwort ist dem verständigen leicht / sie wird auch von dem Heil. Geist selbst gegeben / nemlich die Gottlosen blühen nur eine kleine Weile nehmen aber plötzlich und mit schrecken ein Ende ! Dahingegen die Gläubigen zwar auf eine Zeit leyden / aber zuletzt erfahren / daß es ihnen wohlgehen müsse / Krafft der Heil. Schrift. Und bleibet es also dabey / daß es niemanden endlich wohlgehen möge / ohne allein dem / der nach Gottes Worte sein ganzes Leben einrichtet.

13. Woher kam zu Zeiten Ahabs und seiner Jesabel die Verwirrung in Israel ? Gewiß aus Veranlassung des Wortes Gottes. Ahab zwar meynet / Elias sey derselbe / der Israel verwirret. Aber Elias lehret diß gar recht um / und antwortet : Ich verwirre Israel nicht / sondern du und deines Vaters Hauß damit daß ihr des HErrn Gebot verlassen habet / und wandelt Baalim nach. 1. Rdn. 18 / 18. Was war die Ursach des grossen Verfalles in Israel gleich nach Salomonis Tode ? War es nicht die Hindansetzung des ersten Gebots / in dem Jerobeam die Furcht des HErrn / und das Vertrauen auff denselben ließe fahren / eine eitele Furcht für Rehabeam sein ungläubiges Hertz ließ einnehmen / und dahin durch den Satan reitzen / daß er einen Kälber-Götzen-Dienst anrichtete / dadurch ganz Israel sündigen machte / und zu einem schändlichen Aberglauben verführte ?

14. Aus welchen Exempeln wir lernen / daß / je grösser die Leute / so von GOTT verfallen / je grösser auch der daraus entstehende Schade sey. Gleichwie auch hingegen / wo die Grossen dieser Welt sich zum Gehorsam des Glaubens an Gott ergeben / ein desto grösseres Heyl daraus erwächset. Wie Davids und anderer Könige Juda Exempel lehren. Eine Privat Person sehet und fällt ihr selbst / und ziehet keinen sonderlichen

hen Schweiß hinter ihr her. Verdirbt sie / so verdirbt sie vor sich / läßt aber andere genesen / denn sie kan nicht so leicht andere mit hinzu ziehen. Also im Gegentheile auch / wird sie seelig / so wird sie vor sich seelig / und findet nicht eben so leicht jemanden mit sich zur Seeligkeit zu bringen. Daher der Abfall geringer Personen etwa erträglich / wo aber Groesse abtrünnig werden / da wird der Schade fast groß / und das Verderben unerseßlich. In welchen Fällen des Abfalls aber sich die falsch : Geistlichen oft und insgemein mit brauchen lassen. Deren Verdammniß nicht geringer ist / denn jener. Wohin die Offenbahrung Johannis gehet : Wenn das Thier und mit ihm der falsche Prophet zugleich wird in den feurigen Psal geworffen. Offenb. 19/20.

15. Die geheime Offenbahrung schreibet unter andern also : Und es erschien ein ander Zeichen im Himmel / und siehe / ein grosser rother Drache / der hatte sieben Häupter / zehen Hörner / und auff seinen Häuptern sieben Kronen und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sternen / und warff sie anff die Erden. Offenb. 12/3 4. Mit diesen Worten deutet der Geist / daß in den letzten Tagen / eine *Revolutio* böser Zeiten / welche sich mit den Tagen Ahabs gleichen / werde einfallen / wie dann auch der Isabel ausdrücklich gedacht wird. Apoc. 2/20. Und haben ohne zweiffel unsere gottseelige Vorfahren mit dahin gezielet / wann sie Lutherum / den *Eliam* dieser Zeiten nennen / sintermahler die falschen Propheten seiner Zeit im Eifer Geiste *Eliä* gewaltig angegriffen / und zum theile gedämpft hat.

16. Die Meynung aber ist diese : Gleich wie zu Ahabs Zeiten durch die abgefallene beyde obere Stände / der grössste Theil des gemeinen Hauffens mit hingezogen wurde zu der Abgötterey und falschen Gottesdienste der Baals / Pfaffen / so daß ein geringes Häufflein derer / so die Knie dem Baal nicht gebäuet hatten / überbliebe ; also würde es auch gehen in den letztern Zeiten. Die durchs Pabstthum verderbte Geist und Weltliche Stände würden den meisten Theil der Menschen hinter sich her ziehen ins Verderben. Denn / wie Esaias es selbst ausleget / das Haupt oder die Häupter sind die alten ehrlichen Leute / oder wie es eigotlich lautet / die ansehnlichen Männer / er verstehet den abgewichenen weltlichen Stand. Der Schwanz sind die Propheten / oder der verfallene geistliche Stand / Jes. 9/15. daß nun der Schwanz den dritten Theil der Sternen zuecht / und auf die Erden wirfft / was ist es anders / als daß die verkehrte Geistliche den eigentlichen Schaden thun / die getaupte Christen aber / welche durch die Tausse Christum angezogen / und zu Sternen sind gesetzt werden / durch die falsche Lehre gezogen / und in irrdischen Sinn geworffen werden. Wie denn solches am Tage lieget / und keines weitern Verweißthums bedarff.

17. Woher aber kömmt solch tieffes Verderben / gewiß daher / weil man im Pabstthum Gottes Wort außser Augen gesetzt / das Bibel-Buch nicht alleine in dem Staube hat lassen liegen / sondern auch gar denen / die es etwa noch wol gelesen hätten / verboten / und gänzlich aus den Händen gerissen. Da man nun das Licht hinweg geräumet / was hat anders daraus können entstehen / als die äußerste Finsterniß.

18. Man darf auch nicht weiter fragen / woher doch heute zu Tage Krieg / Unglück / und allerley übelstand in allen Ständen / entsiehe. Denn es sind die Straffen / welche Gott sendet um der Verachtung willen seines Wortes. Wenn es zu Eliä Zeiten in einigen Jahren nicht regnet / und sonst alles in Verwirrung gehet ; Woher kömmts / ohne daher / weil Gottes Wort damals durch die Baals-Diener aus Hand / Mund und Herzen gerissen war.

19. Gieng es nicht auch eben also nach Josua Tode ? Denn so lange Josua und mit Ihm solche Drieger lebten / die Gottes Wort fleißig handhabeten / und nach demselben lebten / so sind alles wohl in Israël. Sie siegeten wider grosse Könige / vertrieben sie aus ihren Orten / und theilten unter sich jener Länder. Auch nach dessen Tode so lange noch die Aeltesten im Geist und Weltlichen vorstanden / welche um alle Werke des HERREN wussten / und also nicht allein selbst das Bibel-Buch fleißig studireten ; sondern auch andere darnach ermahneten ; War und blieb nicht daselbst lauter Wohlstand und Segen ? Ja / man lese nur davon Jos 24 / 31.

20. Was aber wird hernach daraus ? so bald nach solcher Aeltesten Absterben die Hindansetzung des Wortes sich hervor thut / nach Richt. 1 / 21. c 2 / 10. 11. 12. so dringet so fort allerley Verderben mit aller Macht herein. Da entsiehet gräuliche Abgötterey bey Micha unter den Danitern : Die Sibeoniter begehen ein schändlich Bubenstück an des Leviten Rebs-Weibe / der ganze Stamm Benjamin wird bey nahe ausgerottet / und was dergleichen mehr.

21. Hinwiederum / da Samuel das Wort / welches vorher theuer worden war / wieder prediget und bekand machet ; und der Hirten Knabe David das Bibel-Buch fleißig liest / lernet und bewahret ; Da blühet die Herrlichkeit des Jüdischen Volcks wieder hervor / und wächst bis zum höchsten / so daß an Ehre / Reichthum / Ansehen und Macht des Salomonis gleichen nicht gewesen ist. Nach dessen Zeit aber nimmet man gewahr / daß / so oft und viel das Wort Gottes unter den Königen im Abgang kömmt ; so viel und oft gehet auch ab die Glückseligkeit und Ruhe des Jüdischen Volcks. Und im Gegentheile / so oft und viel das Bibel-Buch wieder hervorgesucht / und das Leben darnach angestellet wird ; so oft gehet dem Jüdischem Volcke

auff ein neuer Glantz der Herrlichkeit von oben her. Lasset
 uns / (sprach eins mahls D. Luther) die Bibel nur nicht ver-
 liehren; sondern sie mit Fleiß in Gottesfurcht und Anru-
 fung lesen und predigen. Denn wenn die bleibet / blü-
 het und recht gehandelt wird / so stehet es alles wol / und
 gehet glücklich von statten. Denn sie ist NB. das Haupt
 und die Kaiserin unter allen facultäten und Künsten.
 Wenn die Theologia liegt / so frage ich nicht das gering-
 ste nach dem Strumpf. Tischrede. p. 1. Ist Da gedacht
 ward / wie eine heilige Zeit ist wäre / weil das Evangelium recht-
 schaffen wieder an den Tag kommen und gelehret würde / sprach
 D. M. Luther: Gott hat alles vor den Jüngsten Tage /
 zu dieser letzten Zeit / wollen wieder zu rechte bringen / in
 seinen ersten Stand / dazu es geschaffen und geordnet
 ist / als das Evangelium / den Zehstand / die Obrigkeit &c.
 Jbid. p. 3. b

22. Weil denn nun dem allen unfehlbarh also ist / ach so
 wende doch ein jeglicher wes Standes er auch ist / nach dem
 Maas des vermögens / so der Herr ihm gegeben / allen sei-
 nen fleiß an / daß das Liebe Wort Gottes / welches durch den
 theuren Gottes Mann Lutherum wieder ist ans Licht hervorge-
 bracht worden / nicht allein nicht wieder möge Verdunckelt
 oder gar aus dem Wege geräumet! Sondern vielmehr täglich im-
 mer mehr und mehr außgebreitet / und in seinen freudigen Lauff
 gebracht werden. Was hilfe es uns / wenn wir gleich die gan-
 ze Welt gewönnen / und seblete uns allein an Gottes Wort?
 Und hingegen wenn wir nur Gott und sein H. Wort haben /
 was thute es schaden / wann wir gleich sonst die Armeße wären?
 Gottes Wort allein kan die Seelen erhalten / und seelig ma-
 chen! Gottes Wort ist alleine das Schwerdt des Geistes / das
 durch wir den Seelen-Feind schlagen und verjagen können: Got-
 tes Wort allein kan von unser unsterblichen Seelen aus diesem
 Leben in jenes mit genommen werden. Gottes Wort allein ist
 der Unvergänglichhe Same / aus welchen wir wieder gehohren /
 und durch welches wir ewig erhalten werden. Wenn alle Welt
 mit ihrer Lust vergehet: So bleibet derjenige / so Gottes
 Wort bewahret / und nach demselben seinen willen thut / in E-
 wigkeit. 1 Joh. 2 / 17.

23. So sehe doch ein jeglicher zu / daß er sich mit dem Wor-
 te Gottes wapne / denn es wird einem jeden die Stunde kom-
 men / da ers höchst von nöthen haben wird. Du bist ein Soldat /
 u. must gewißlich an den Streit. Wie wirstu aber streiten / so du kein
 Schwerdt hast? Wer aber nicht streitet / der kan nicht siegen.
 Und wer nicht sieget / der wird nicht gekrönet. Drum wilt du
 die Krone des ewigen Lebens erlangen / so bleib an Gottes
 Wort

Wort. Als die Zeit des Abscheidens Pauli vorhanden war/ konte er mit Freudigkeit schreiben: Ich habe den guten Kampf gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet; hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr/ der gerechte Richter an jenem Tage geben wird; Nicht mir aber alleine; sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben/ 2. Tim. 4 / 7. 8. Wenn du nun / lieber Mensch/ mit gleicher Freudigkeit einstien dem Tode entgegen zu gehen und die Krone des Lebens zu erreichen gedenckest/ so mustu rückerlich mit Pauls vorher ringen / und alles von dir hinweg schlagen/ Was dich von Gottes Wort abwendig machen will.

24. Wenn du dann aber gekrönet/ so halte feste/ was du hast / daß nicht deine Herrlichkeit dir geraubet werde/ Apoc. 3 / 11. Der Feind schläffet nicht / sondern trachtet darnach Tag und Nacht/ daß er dich um deiner Seelen Kleinod bringe. Darum halte du an Gottes Wort auch Tag und Nacht / das mit dich dasselbe stärcke und enhalte. Du kanst den Feind durch kein ander Mittel in die Flucht treiben / als durch Schwärde des Geistes / welches ist das Wort Gottes. Ephes. 6 / 17.

25. Weil uns aber auch die Liebe des Nächsten von Gott so heilig ist anbefohlen; so sorge auch desfalls ein jeder nicht allein für sich; sondern auch für seinen Nächsten. Wenn du siehest deines Nächsten Ohsen oder Schaaf irre gehen / so bistu schuldig dich nicht zu entziehen von ihnen; sondern must ihn wieder zu deinem Bruder führen nach dem ausdrücklichen Befehle Gottes / Deut. 22 / 1. Wie vielmehr wil dann obliegen/ daß du der irrenden Seelen / die Christus mit seinem heiligen theuren Blute erkauffet und erlöset/ von Herzen dich annehmest / und sie deinem Herrn Jesu wieder zuführest? Würdich aber wiltu sie dem Herrn zuführen / ohne dadurch / daß du ihnen das Wort Gottes in Hand / Mund und Herzen bringest. Die Almosen haben die Verheissung einer grossen Belohnung; Wer aber giebet eine grössere Almosen/ als der/ welcher sich der Nothdurfft armer Seelen annimmt. Der Herr wird an jenem grossen Tage rühmen/ und herrlich belohnen da jemand seine Glieder hat gespeiset / getränkt/ gekleidet / und in Gefängniß besucht. Matth. 25 / 35. Ach siehe/ wie manchen Armen / an seiner Seelen hungrigen/ durstigen/ nackenden und im Gefängniß der Sünden liegenden Menschen findestu in dieser Welt; D laß dich jammern/ gehe nicht/ vorbei mit jenem Priester und Leviten! sondern nimm dich solcher Nothdurfft an / wie der Samariter sich seines Feindes/ des Juden annahme. Luc. 10 / 33. Schaffe so viel an dir / daß ihm Gottes Wort dargereicht werde. Speise

Speise ihn mit dem Brodte des Verstandes/ trände ihn aus der Lebens-Quelle der H. Schrift; Hilf ihm/ daß er Christum anziehet/ daß ist das schönste Kleid; strecke alle dein Vermögen/ das deßfalls dir von Gott verliehen ist/ daran/ daß er aus dem Beker der Sünden frey werden möge. Solches wird dir grosse Belohnung bringen an jenem grossen Tage.

26. Es ist nicht gnugsam zu bedauern/ wie zu unsern Zeiten/ da doch das Licht des Evangelii nunmehr fast durch zwey Secula geschienen/ noch so mancher unwissender und blinder Mensch dahin gehet/ der von Gott/ seinem Wort und Willen nicht das allergeringste versteht. O wie viele tausend junge Kinder werden in solcher Blindheit und Unwissenheit aufgezogen/ fast zum theile wol nicht besser/ als das thumme Vieh. O daß doch Christliche Obrigkeiten/ welche ja zu Vätern des Landes/ und Säugammen der Christlichen Kirchen gesetzt sind/ solchen Schaden Josephs tief zu Herzen nehmen/ und allenthalben in Städten und Dörffern satzsame Verordnungen und Anstalten machen wolten/ dadurch die grosse Unwissenheit der Menschen/ und die gar böse Erziehung der Jugend möchte verbessert werden. O welche grosse Belohnung in Zeit und Ewigkeit würde darauf erfolgen. O daß doch die Reichen dieser Welt ihnen einen Schatz im Himmel sammelten/ und von ihrem Überfluß darinnen der Armuth dieneten/ daß diese mit Gottes Wort reichlich versorget würden. Es fodert ja dieses die Paulinische Rection so er den Reichen dieser Welt vorzulegen an seinen Timotheum befehlet: Den Reichen/ schreibet er/ von dieser Welt gebet/ daß sie nicht stolz seyn/ sich nicht über den Armen erheben und diesen verachten auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum; sondern auff den lebendigen Gott/ der dargiebet reichlich allerley zu genieffen. Daß sie reich werden an guten Wercken/ gerne geben/ behülfflich seyn/ Schätze sammeln/ ihnen selbst einen guten Grund auff zukunfftige/ das sie ergreiffen das ewige Leben. 1. Tim. 6/ 17. 18. 19. Wie könnte nun ein Reicher dieser seiner Regel besser nachkommen/ als wann er der Armuth fürnemlich auch darinnen behülfflich wäre/ daß er Gottes Wort Ihnen in die Hände brächte?

27. Was wäre es manchem Reichen/ wenn er jährlich 10. oder 20. thlr. an die Bibel wendete/ und die unter die Armuth vertheilte/ wenn er Kinder seines armen Nachbahren sich annehme/ und vor sie sorgete/ daß sie zur Schulen gehalten/ und dahin gebracht würden/ daß sie Ihre Bibel hätten/ und derselben sich zu ihrer Erbauung und Seeligkeit gebrauchen könnten. Hat nicht Gott den Reichen bey den Armen gesetzt? und warum? Gewiß er prüfet so den Reichen an den Armen/ als den Armen an den

Berrede.

Reichen. Den Armen zwar ob er sich demüthigen / dem Reichen das Seine gönnen / ihme dienen / und in der Furcht Gottes demselben arbeiten / und hingegen für Diebstahl / Heuchelei / und andere Sünden sich hüten wolte. Wie aber dann den Reichen ? also ; Er prüfet diesen / ob er auch Liebe und Barmherzigkeit an seinem dürfftigen Nächsten wolte üben / und zurück gedencken / daß eben derselbe Gott und Schöpffer / der ihn gemacht / jener auch gebildet / und sie beyde in unterschiedlichen Stand gesetzt habe. Und zwar jenen in Armuth ; nicht / daß er ihn sollte verachten sondern vielmehr / daß er ihn solle pflegen und von seinem Überfluß helfen versorgen. Läßet der Reiche seinen armen Nächsten neben sich in Zeitlichen darben / hungern / dursten / nackt gehen und verderben ; so hat er den Glauben verleugnet / die rechte Glaubens-Probe ist nicht da. Wie Jacobus schreibt : So ein Bruder oder Schwester bloß wäre / und Mangel hätte der täglichen Nahrung ; und jemand unter euch spreche zu ihnen : Gehet hin in Friede / Gott berathe euch / wärme euch / Gebet ihnen aber nichts / was dessen Leibes Nothdurfft ist / was helffe sie das. Also auch der Glaube / wenn er nicht Werke hat / ist er todt an ihm selber / Jac. 2 / 15. 16. 17.

22. Der Apostel Paulus wil / das Wort Christi sol reichlich unter uns wohnen / in aller Weißheit / wir sollen uns unter einander selbst ermahnen / in Psalmen und Lobgesängen und Liedern / in der Gnade / und sollen dem Herrn singen in unsern Herzen. Col. 3 / 16. Die Christen zu Pauli Zeiten nahmen dieses recht in acht / wann sie zusammen kamen / so war das liebe Wort Gottes ihr Zeit-Vertreib / wie die Apostel Geschichte und Kirchen Histori solches darlegt. Daß aber insgemein zu reden die heutige Christenheit von solcher Art und Weise der ersten Christen sehr weit verfallen sey / liegt leyder am Tage / denn es ist hin und wieder mit faulen Geschwätz / Fressen / Sauffen / und andern öffentlichen Vergniffen erfüllet / und wil doch keiner / der sich darinnen betreten läffet / ein Unchriste heißen. Nun wie ist dem bey zu kommen ? und wie ist zu ändern und zu bessern ? das Licht vertreibt die Finsterniß / und das Wort Gottes die Sünden. Gottes Wort muß unter dem Volk besser bekand gemacht und andern schwang und Lauff gebracht werden / so wird sich das Unwesen von selbst verlieren.

29. Das gemeine Sprich-Wort lautet also : *Nihil egen- do male agere discunt homines.* Und das ist gewiß wahr. Wer müßig gehet / und nicht etwan mit einem guten Werke beschäftigt ist / dessen Gemüth fället dahin / und wird von dem Fleische gemählig gezogen / daß es lernet äbels thun. Der sonst so Hochbelobte Gottes Mann / David selbst / als er ein Augen- blick

blick müßig und spazieren gehet / versället so bald in Un-
 zucht und andere daraus folgende Gröffe Sünden. Nun fällt
 doch aber bisweilen solche Stunden da man nicht eben in sei-
 nem Beruff Beschäftigt seyn kan: Was da zu thun? Ist ist es
 Zeit Gottes Wort zur Hand zu nehmen. Man kan von Got-
 tes Wort reden Singen und Lichten / und diese ergötzliche
 Arbeit übertrifft alle andere Werke / ja sie ist das rechte Ge-
 würze / dadurch alle unsere andere Handlungen angenehm
 gemachet vor Gott und gesegnet werden. Das ist eine seelige
 Stunde darenin man Gottes gedencet: Sonst verdirbet alle Zeit /
 die wir auf Erden zu bringen. Denn die Zeit des Müßigganges
 ist verlohren. Die Zeit aber unserer Geschäfte ist vor Gott
 nur in so weit durch und nach Gottes Wort / wol angeschrieben/
 als der Zweck zu des Nächsten besten und Göttlichen Ehren ge-
 richtet ist. Wir wissen aber / wie leicht unser Hertz erkaltet und
 unser Gedächtniß das Gute fallen läßet / wo ferne wir nicht
 stündlich und Augenblicklich mit Gottes Wort umgehen. Ein
 Eisen / so aus der Gluth genommen wird / verloreth nicht so bald
 seine Wärme / als unser Hertz seine Andacht / wosern es nicht
 stets im Worte Gottes bleibet. Das Gewicht an einer Uhr ge-
 het nicht so bald zu grunde! Als das Menschliche Gemüth nieder-
 sinket zum irrdischen: Es sey dann daß es durch Gottes
 Wort oft und stets erwecket / erregt / aufgezozen und er-
 halten werde.

30. Summa Gottes Wort muß stets in unserm Gedäch-
 niß Gemüth und Herzen schweben / daß all unser thun und
 lassen / aus dieser Quelle stieße / sonst ist für Gott lauter Un-
 flat. Das Hertz aber wil stets auch durch äusserliche dinge er-
 wecket / und in sich selbst gefahret seyn / sonst schweifet es aus / und
 vergiffet Gottes balde. Da ist nun in der Welt kein Kräftiger
 Mirel / als die Schrift und der Schall des Göttlichen Wortes.
 Darum Recommendiret solches der Moses kurz vor seinem Ab-
 schiebe so gar treulich / wenn er spricht: Diese Worte / die Ich
 dir heure gebiere / soltu zu Herzen nehmen / und sie dei-
 nen Kindern schärffen / und davon reden / wenn du in
 deinem Hause sitzest / oder auf dem Wege gehest / wenn
 du dich nieder legest oder auf stehest. Und solt sie binden
 zum Zeichen auf deine Hand / und sollen dir ein Denck-
 mahl seyn für deinen Augen. Und solt sie über deines
 Hauses Pfoften schreiben / und an die Thore. Deut. 6 / 6. 9.
 Und abermahl: So fasset nun diese Worte zu Herzen / und
 in eure Seele / und bindet sie zum Zeichen auf eure Hand /
 daß sie ein Denckmahl für euren Augen sey. Und lehret
 sie eure Kinder / daß du davon redest / wenn du in deinem
 Hause sitzest / oder auf dem Wege gehest / wenn du dich
 nieder legest und wenn du auf stehest. Und schreibe sie
 an

an die Pfosten deines Hauses / und an deine Thore zc.
Deut. 17/18/20.

37. Weil nun Moses kurz vor seinem Ende die Schrift mit so vielen Worten uns anbefiehet und nicht genug hat an einem mahl / sondern es zum andern mahl gar ernstlich wieder hole: So sollen wir ja solchen guten Rath des theuren Gottes Mannes nicht in den Wind schlagen! Sondern das Wort Christi mit helfen ausbreiten an allen Ort und Ende / so viel der Herr einem jeglichen hat vermögen darzu dargerichtet

32. Diese neue Auflage des Bibel Drucks betreffend / so ist dieselbe freylich dahin und zu solchem Ende abgezielet. Denn es hat Gott einige fromme Herzen erwecket / theils in entfernten orten / welche einem erklärllichen Vortheil dargelegt / mich aber ersuchet haben / die Sorgfalt dessals zu übernehmen / Daß die Bibel durch den Druck in mehrere / absunderlich auch Armer Leute Hände möchte gebracht werden können Gleich wie nun eben dasselbe mein einiges suchen in dieser Welt / daß diese alleredelste Gottes Gabe an alle Menschen möchte fruchtbarlich kommen? Als habe mich dem begehrten Christlicher Freude um so viel weniger können entziehen / sondern dieses / wie wol viel Sorge / Mühe und Arbeit kostendes Werck im Rahmen des Herrn übernommen / und bis dahin vollensführet zu Gottes Preis und Ehren / dem der Gottselige Leser mit mir danken wolle.

33. Die Stücke aber / darauf man sich bey Auflage dieser Edition absunderlich beflissen / sind fürnemlich diese / daß (1) die Bibel möchte durch wolfeilen Preis in der Armuth Hände reichlich gebracht werden. Wie dann nicht erhdret ist / daß eine Bibel um so geringe werth / als diese / sey angeschaffet worden. (2) Daß denen entfernten Orten / da die Bibel sonst sehr rar und unbekand / dis aller edelste Buch bekand gemacht / und mit gerheilet würde. Wie dann eine ziemliche Parthey auch nach der Moscau unter Göttlicher Hand gehen wird. Daß (3) man ein Hand Buch daran hätte / so man könnte stets und sonder groß Ungemach bey sich führen / wo man reiset / sitzt / gehet und stehet. (4) Daß sie mit guten Parallelen möchte reichlich versehen seyn / sintemahlen gute Parallelen das schönste *Adminiculum* sind / dadurch man den Verstand der Schrift finden kan. Und daß mich der Worte gebrauch / welche der weyland Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herzog RUDOLPH AUGUSTUS, dessen gottseligstes Gedächtniß auch vorher in der unterthänigsten Zuschrift ist berühret worden / nicht lange vor Dero Abschiede / als sie dieses Bibel Werck wegen in Blankenburg mit mir redeten / Dero Gewohnheit nach kurz und derbe

derbe von der Sachen ausdrückte: Gute Parallelen/ sprachen Sie/ sind der beste Commentarius. (5.) Daß diese Bibel nicht allein vor jedem Capite das Argument im Munde führete wie sonst üblich; sondern auch eine jede Spalte ihren Inhalt durch Überschrift mit ein oder ein paar Worten durch und durch zeigte. Desgleichen noch kein Exemplar zum Vorschein kommen. Es contribuiret aber diese weise darzu überaus viel/ daß man alles leicht finden kan/ was man suchet.

34 Der Herr aber/ der dieses Gute vornehmen gesegnet und zum glücklichen Ende ausgeführet hat/ der sey dafür gepriesen. Er gebe dann zur Lesung desselben sein gedenken von oben herab/ Er lasse durch den reichern Ausgang seines Wortes aus der Höhe vieler Augen anstrahlen und erleuchten/ daß die Menschen aus dem Schlaf der Sicherheit und Schatten der Unwissenheit und Todes mögen aufstehen/ Kinder des Lichts werden/ und durch den Glauben an Christum ihren Wandel im Lichte führen/ in der Gemeinschaft mit Gott erfunden und von allen ihren Sünden durch das Blut Jesu Christi/ des Sohnes Gottes rein gemacht werden: Er lasse die Wort nach Ps. 19/ gleich der Sonnen auf und wie der Bräutigam aus seiner Kammer heraus gehen/ daß mit Freudigkeit seinen Weg lauffe/ daß sein Ausgang sey von einem Ende des Himmels/ und der Lauf bis wieder an dasselbe Ende/ und für dieses Glanz und Hitze nichts verborgen bleibe. Er der Grosse Herr lasse den Donner seines Wortes erschallen/ in der Nähe und in der ferne/ und sey gelobet und gebenedet in Zeit und Ewigkeit Amen. Womit Ich schliesse und den Gott seeligen Leser der Göttlichen Gnaden überschattung ergebe/ der Ich verharre zu leben.

Des Christlichen Lesers

Wernig. den 28. Jul.

1704.

Gebet und dienst schuldigster

Heinrich Georg Neuß/ D.
und Superint. in Wernig.

Wernig.